



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

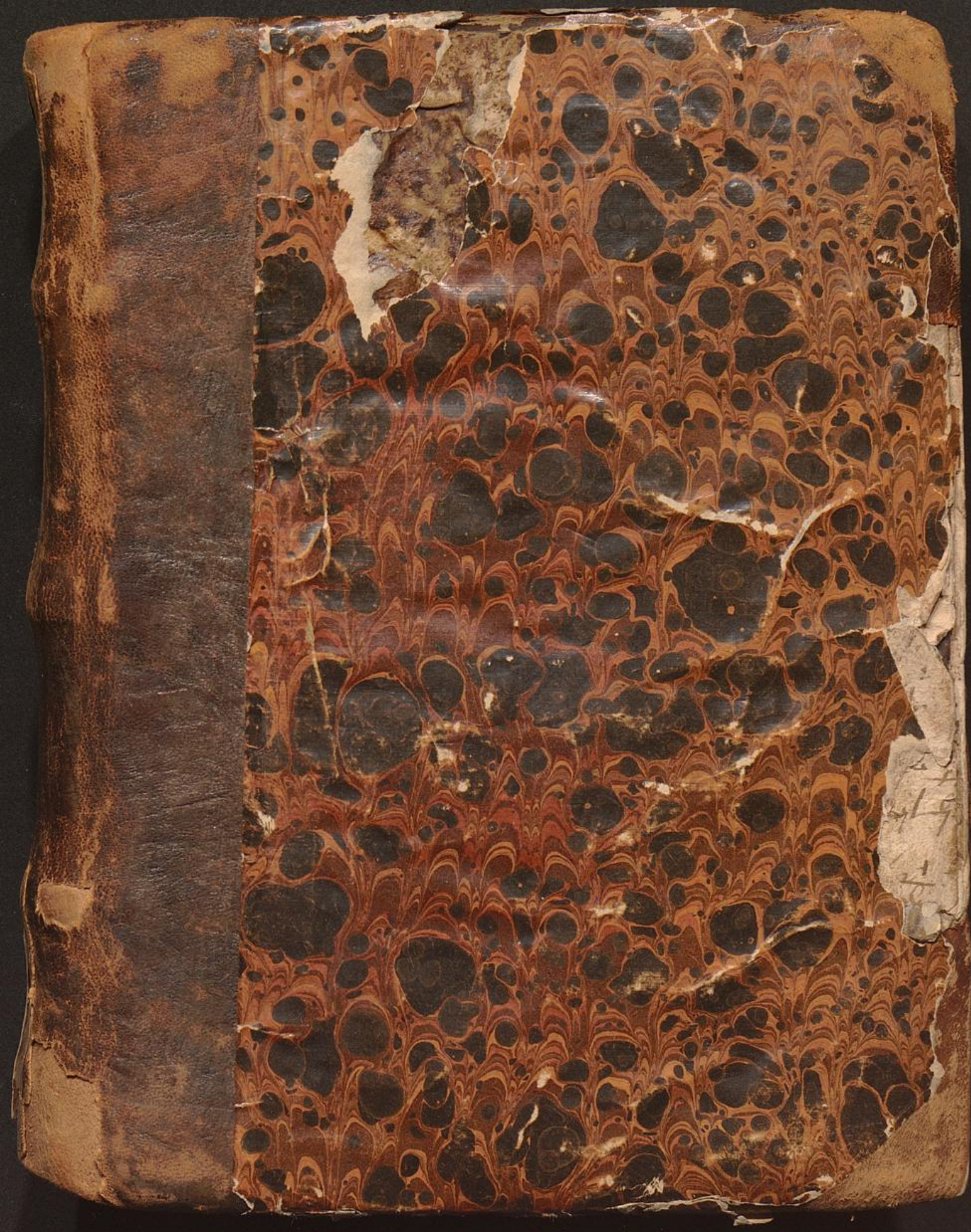
Eyn Sermonn auff den Pfingstag

Luther, Martin

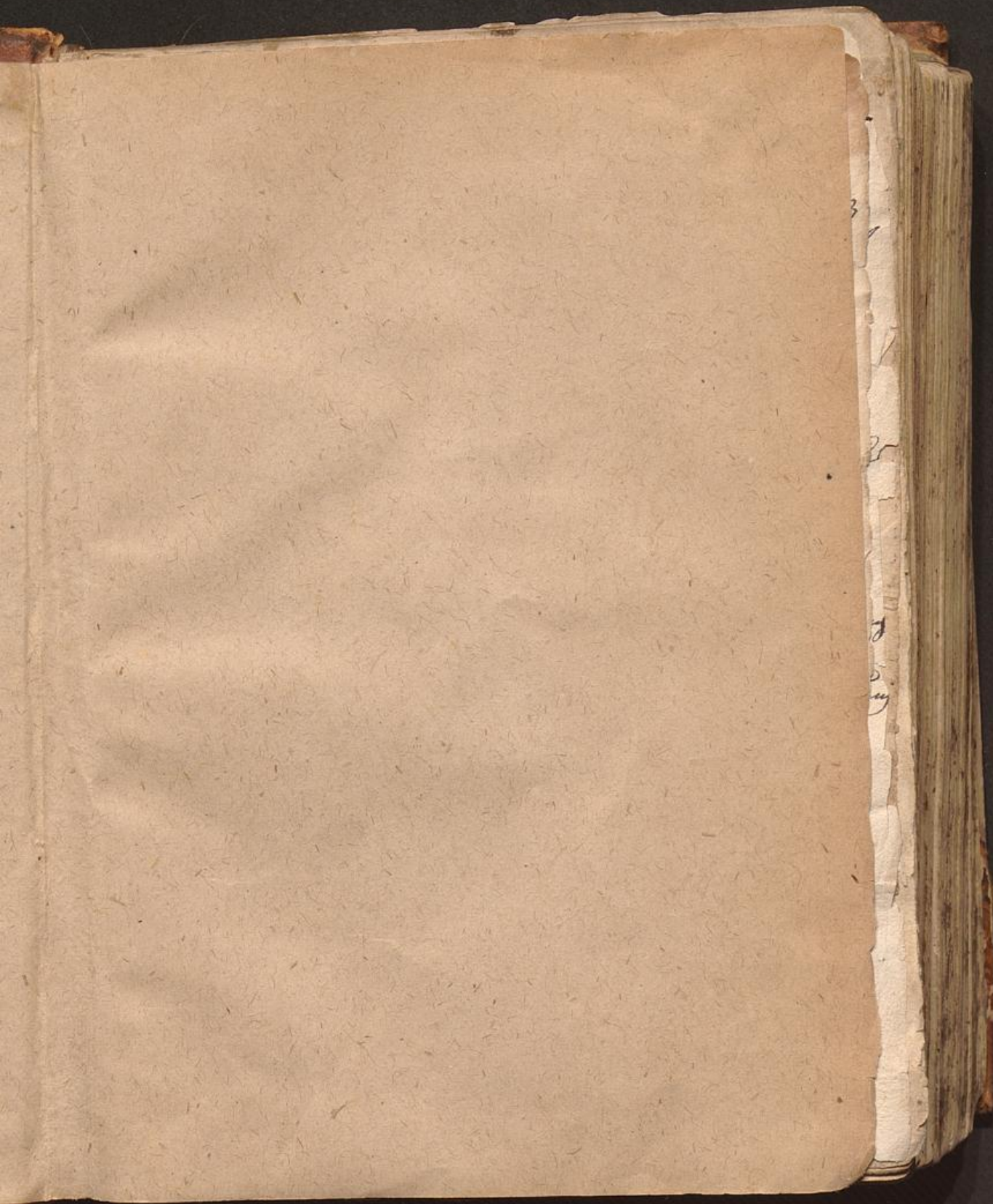
[Erfurt], 1523

VD16 ZV 22515

urn:nbn:de:hbz:466:1-32106



JK 5975



ERZBISCHÖFL.
AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK
LEOSTR. 21
PADERBORN

M Luther. Jungfrauen mögen Kloster verlassen 1523

Zwingli. Anrede an die Jungfrauen 1523

Hans Sachs über die unehel. Mündel der
Lutheraner. 1524

Luther an die unehel. Mündel zu Meissen 24

Jac Strauß gegen Anrede an die Jungfrauen 23.

Dies hat zwei Puren gemacht. —

Luther an die Witwen aller Städte, die die
Büchlein annehmen 24

Fürst L. Altes Gebot auf dem Reichstag
1524 v. Hans Bechler

Zwei Trudeln

Luther an die Einischkinder aller
Christen 21.

Dem Ursprung des Mulierens
der Claren zu den Luthern

Joh. Mikluff u. G. L.,
Luther die geistlichen Frauen.

Jac. Strauß Brief an' Glorin

— " — Exam. v. n. 1522

M. Luther aus der Clippel G. 22

— " — Gimmelfest 23

— " — aus demselben M. v. n. 22

— " — Kuba & Perik. 23

— " — Lijdmad 23.

— " — an einigen M. v. n.

— " — aus demselben G. v. n. 23

— " — Mexic Galud

— " — alle G. v. n.

Simon Hoffmann O. v. n.

Luther M. v. n. G. v. n. 23

— " — aus demselben G. v. n. 23

— " — aus demselben G. v. n.

— " — aus demselben G. v. n.

— " — G. v. n. aus demselben G. v. n.

— " — G. v. n. aus demselben G. v. n.

Luther ist mein Aupferst u. Leupfer zu fällen

— u — Gottesdienst in der Gemein

— u — was die Seiligen zu die hing zu fupert

Strauß was die Trüft.

Aidlogung des. Melancthon, 22.

Augsburger zu Wittenberg sollen nicht. Maß.

Herr Kettenbach. Manlyng des. Kallst u. Eynst

Jo. Lonicer Gmüßbüchlein.

Michel Cromer Melancthon mit neuen fällen

Luther. Mel. Obmüßheit, was wirt ist zu gesung ²³

Ulrich v. Hutten Selig u. Hammerung
yagna die Kallst. (Kallst).

Ein Mann Dialog zwischen
Luther u. Mel.

Jac.

—
70

—
Simon

Lut

— "

— "

— "

— "

— "

Eyn Sermonn
 auff den Pfing-
 stag.
 Mart. Luther.
 Wittenberg.
 M. D. XX iij. jar.



Eyn Sermon auff den Pfingstag.

Auff das Euangelium Johannis am. 14. Ihesus sprach zu seynen iungern/ Wer mich liebet/ der wirt meyn wort halten. 7c.

Eze wyr das Euangelium angreyffen/ müssen wyr vor eyn wenig vō diesem fest reden/ vnd die history odder geschicht sehen/ die man auff disen tag begehet. Also schreybet S. Lucas am andern Cap: Actorum. Als der tag der pfingsten erfüllet war/ waren die iunger alle eynmütig zuhauffe/ vnd es geschach schnell eyn braußen vom hymel/ als eynes gewaltigen windes/ vnd erfüllet das ganze hauß/ do sie sassen/ Vnd man sahe an yhn die zungen zurspalten/ als weren sie fewrig/ vnnnd er satz sich auff eynen iglichen vnter yhn/ vnd wurden all vol des heyligen geysts/ vnd singen an zu predigen mit andern zungen/ nach dem der geyst yhn gab außzu sprechen. Es waren aber Juden zu Iherusalem wohnend/ die waren gotforchtige menner/ auß allerley volck/ das vnter dem hymel ist.

Da nun die stym geschach/ kam die menge zusamen/ vnd wurden verstort/ Denes höret eyn iglicher/ das sie mit seyner sprach redeten. Sie entsazten sich aber alle/ verwunderetten sich/ vnd sprachen vnter eynander/ Sihe/ sind nicht dise alle/ die do reden/ von Galilea/ wie hören wyr denn eyn iglicher seyne sprache/ daryn wir geporn sind? Parther vñ Meder 7c. Wyr hören sie mit vnsern zungen/ die grossen thaten Gottis reden. Druß/ vmb entsazten sie sich alle/ vnd wurden yrr vnd sprachen/ Syner zu dem andern/ Was will das werden? Die andern aber hatten yhren spot drauff/ vnd sprachen. Sie sind voll süßes weyns. Als nun solichs geschach/ do trat Petrus auff vnd thet eyn schöne lange predig/ wilche hie zu lang wurde zuergelen. Vnd do das volck solichs horet/ zu stach sich yhr hertz/ vnd sprachen zu yhm vnd zu den andern Aposteln. Ihr menner vnd lieben bruder/ was sollen wyr thun? Do sprach Petrus zu yhn/ Thut busse vñ lasse sich eyn iglicher teuffen/ auff den namen Ihesu Christi/ zu vergebung der sund/ Szo werdet yhr empfahen die gabe des heyligen geysts 7c. Die nun seyn wort gern annahmen/ liessen sich teuffen/ vnnnd wurden hynzugezhan/ an dem tag bey drey tausend seelenn.

Diser feyertag/ den man heysset den Pfingstag/ hatt seyn herkommen dauon. Do Got die kinder von Israel auß Egypten furet/ ließ er die selbi

genacht das Osterfest halten/ vnd gepott yhn/ das sie es ierlich vmb die
selbe zeyt feyeren sollten/ zu eym begengnis des außgangs von Egypten.
Vnd von dem selbigen tag an/ zogen sie darnach ynn der wusten/ funffzig
tag biß an den berg Sinai/ Do ward yhn durch Mosen das gesez von
Gott gegeben. Daher haben sie das fest gehalten/ das wir Pfingsten nen
nen. Denn das wortlin Pfingsten/ kompt auß dem Griechischen Penthe
costes/ Das heysst/ den Funffzigsten tag. Darumb sage hie Lucas. Do die
selbigen Funffzig tag nach dem Osterfest vmb waren/ vnd sie begangen
hatten das geschicht/ Das Got dem volck das gesez geben hat/ auff dem
berg Sinai. Do kam der heylig geyst/ vnd gab yhn eyn ander gesez/ Also
feyern wyr das fest/ nicht vmb des alten/ sondern vmb des newen geschis
chts willen/ Nemlich/ von wegen der sendung des heyligen geysts. Dar
vmb müssen wyr hie eyn wenig eynn vnterricht geben/ vnnnd vnterscheyd
angzeygen/ zwyschen denn beyden.

Auffs erst/ Die Juden haben das fest darumb gehalten/ das yhn das
gesez schrifftlich geben war. Wyr aber sollens darumb feyern/ das vnns
Gottis gesez geystlich gegeben ist. Das zuuerklaren gehört zuuor Sanct
Paulus/ der die vnterscheyd auch setzet/ vñ sagt von zweyerley predigt. z.
zun Cor.: am. 4. Vñ wie die predigt zweyerley ist/ so ist auch zweyerley volck

Zum ersten/ Das schrifftlich gesez ist/ das Gott gepotten hat vnd yn
die schriffte gefasset/ vnnnd heysst darumb schrifftlich/ das es nicht weytter
komet vñ gehet nicht yns hertz/ Es folgen auch die werck nicht hernach/
denn nur eyttel heuchell werck/ vnnnd ist nur eusserlich gezwungenn ding.
Darumb bleib auch das volck alles schrifftlich/ Vnd syntemal es nur yn
die schriffte vnnnd buchstaben gefasset ist/ so ist es alles tod gewest vnd hat
auch getödtet/ vnnnd darzu eynn todt volck regiert/ den das hertz ist todt
gewessen/ Darumb das es Gottis gepott nicht gern gethan hatt/ Denn
wen man eym iglichen menschen seyn freyen willen solt lassen/ das er thet/
wie er gern wolt/ vñ sich fur keyner straff doiffte fürchten/ wurd man keyn
finden/ der nicht des gesezs lieber wolt vberhaben seynn. Denn also fület
sich gewislich die natur/ das sie lieber thet was sie gelustet/ vñ muß doch
anders thun. Denn sie gedencet also/ Sich Gott will mich straffenn/ vnd
ynn die helle werffen/ wenn ich seyn gepott nicht halte.

So fület sich meyn natur/ das sie es vngern vnnnd mit vnlust widder
yhren willen thut. Darumb wirt der mensch sobald Gott seynd/ vmb
der straff willen/ die weyl er fület/ das er eyn sunder ist/ vnd nicht recht mis

Gott stehet/vnnd das er yhm nicht holt ist/ das er lieber wollet/ das keyn
Gott were. Sollicher groll wider Gott stecket ym hertzen/ wie schon sich
auch die natur will schmucke. Darumb sicht man/ wie das gesetz/die weil
es noch schrifftlich vnd ynn buchstaben ist/ nyemandt frum macht noch
yns hertz kumpt/ Davon wyr viel gepredigt vnd geschriben haben.

Das ander gesetz ist geystlich/ das schreybt sich mit keyner fieder noch
dintten/redet sich auch nicht mit dem munde/ Sondern wie wyr hie sehen
yn diesem geschicht/ Der heylig geyst felle vom hymel/ vnnd erfüllet sie all
mit eynander/ das sie fewrige zungen gewinnen/ vnd frey predigen/ ands
den vorhyn/ das sich alles volck drüber entsetzt. Do kumpt er vnd durch
geusst das hertz/ vnd macht eyn andern menschen/ der nu Gott lieb hatt
vnd gern thut was er will. Wilchs nichts anders ist/ den der heylig geyst
selbs/ odder yhe das werck/ das er selbs thutt/ ym hertzen/ Do schreybt er
eyttel fewer flammen yns hertz/ vnd macht es lebendig/ das es herauß bli
cht/ mit fewrigen zungen vnd thettiger hand/ vnd wirt eyn newer mensch
der do fulet/ das er gar eyn andern verstand/ gemüt/ vnnd syn gefasst hab/
dan vor. So ist es nun alles lebendig/ Lebendig verstandt/ liecht/ mütt
vnd hertz/ das do brunnet vnnd lust hat zu allem was Gott gefellet. Das
ist dierechte vnterscheyd/ zwyschen dem schrifftlichem vnnd geystlichem
gesetz Gottis/ Vnd do siset man/ was des heyligen geysts werck sey.

Darumb ligt die kunst daran/ das man recht vom heyligen geyst pree
dige. Bis her hatt man also von yhm gepredigt/ das er alles mache vnd
eyngebe/ was die Concilia beschliffen/ vnd was der Papsst ym geystlichen
recht gepewt/ so doch das alles nur eusserlich ding ist/ von eusserlichen din
gen gepewt/ vnd eusserlich regirt. Darumb ist es eben wider synnlich vnd
vmbgekert/ Den sie machen auß des heyligen geysts werck/ eynn schrifft
lich todte gesetz/ wilches doch eynn geystlich vnd lebendig gesetz seyn sollte.
Also macht man eyn Mosen vnd menschen tand auß yhm. Das macht/
das man nichtt weysß/ was der heylig geyst sey/ wo zu er geben/ vnd was
seyn ampt sey. Darumb so lasse vns lernen vnd yhe wol fassen/ was er sey/
das man wisse seyn ampt zu scheyden. Also höuist du hie/ Er kompt herab
vnd erfüllet die iunger/ die zuor do fassen ynn traweren vnnd forcht/ vnd
machtet yhre zungen fewrig vnd zu spaltē/ entzündet sie/ das sie keck werde/
vnd frey yn hauffen predigen/ vnd sich fur nichts fürchten. Da sibiistu ihe
klar/ das nicht seyn ampt sey/ bücher schreyben noch gesetz machen/ Son
dern das selbige nur frey auff heben/ vnd das er eynn solicher Gott ist/ der

nur yns hertz schreibet/ macht es pünnen vñ schafft eyn newen müt/das
der mensch für Got frölich wirt/vnd lieb zū ym gewynnet/ vnd darnach
den leuten mit frölichem gemütt dienet/ Also ist des heyligen geysts ampt
recht gepredigt. Wer es nu anders abmalet/dem glawbe nicht/Den wenn
er also kommet/so sihstu/das er den buchstaben auff hebt/vñ will die leute
frey machen von sunden vnd gesez/das man des nymmer durff/vñ er ym
herzen yñwendig regiere/ Vnd yhene geben ym die schuld/das er die leute
treibe wie Moses/vnnd aller erst new gesez mache.

Wo mit thut ers aber? vnd was ist der griff/den er dazū braucht/das
er das hertz also wandlet vnd new macht? Da mit thut ers/das er verkun-
digt vñ predigt von dem hern Ihesu Christo/wie Christus selbs sagt Jo/
annis am. 15. Wenn der tröster kommē wirt/der geyst der warheit/der vñ
vatter außgehet/der wirt zeugen von myr 7c. Tu haben wir offit gehört/
das das Euangelium sey/das Gott yn die welt leffet predigen/vnd yeder/
mann sagen/ Das nyemant durchs gesez müge frum werden/Sondern
werde nur erger. Darumb habe er seynen lieben sonn herab gesand/das er
stürb vnd seyn blut vergusse/Darumb das die leute nicht konten yhr sund
durch yhr krefft vnd werck vertilgen/vñ yhr loß werden. Aber zu dem dz
solichs gepredigt wirt/gehört nu etwas mehr/Den wen ich schō das hōte/
so glawb ichs noch nicht. Darumb gibt Gott den heyligen geyst dazū/der
drückt solche predige yns hertz/das sie daryn hauffet vnd lebt. Denn es ist
yhe gewislich war/ Christus hat es alles außgericht/sund hynweg genō/
men vñ alles vberwunden/das wir durch yn hern solle sein vber alle ding/
da ligt der schatz auff eym hauffen/er ist aber nicht außgeteylt noch ange-
legt/ Drum sollen wir yn habē/so muß der heylig geyst komen/der vñ yns
hertz gebe/das wir glawben vñ sprechen. Ich byn auch der eyner/der solch
gūt habē sol. Wen wir das sulhen/das vns Got also geholffen vñ solchē
schatz geben hat/da gehet es den recht von staten/vñ kan nymer feyle/des
menschen hertz muß lüftig werden/gegen Got/vñ sich empor heben/vnd
sprechen. Lieber vater ist das deyn wil/das du mir so grosse liebe vñ trewe
erzeigst/die nicht gnüg zuermessen ist/ So wil ich dich auch von hertzen
lyeb habenn vnnd frölich seyn vnd gern thun/was dyr gefellet/ Do sihete
das hertz Got nymmer mit schelen augen an/dencket nicht/eh: werd yhm
ynn die hell werffen/woye vor hymn/ ehe der heylig geyst kam/do es keyn
gute/keyn lyeb noch trewe/ sondern nichts den zorn vnnd vngnad Gots
tis fülett/ Sondern dye weyll der heylig geyst solchs ynns hertz drückete/

Das yhm Gott so freundlich vnd gnedig sey/ so dunckt es yhn/ das Gott nicht mehr zornen kunde/ vnd wirt so lustig vñ vnerschrocken/ das er vmb Gottis willen alles thut vnd leydet/ was zu thun vnd zu leyden ist.

Also soltu den heyligen geyst lernen kennen/ Das du wiffest wo zu er geben/ vnd was seyn Ampt sey/ Nemlich/ das er den scharz Christum/ vñ alles was er hat/ der vns geschenckt vnd durchs Euangelion verkundigt ist/ an lege/ das er yhn dyr ynn deyn hertz gebe/ das er deyn eygen sey. Wenn er nu das außricht/ vnd du solichs ynn deym hertzen fulest/ so folget/ das man muß sprechen/ Ist das die meynüg/ das meyne werck nichts helfen/ sondern der heylig geyst muß es thun/ Was will ich mich den mit werckē vnd gesetzen plewen? Also fallen alle menschen werck vñnd gesetz dahyn/ Ya auch Moses gesetz. Den eyn solch mensch/ ist vber alles gesetz/ Den der heylig geyst leret yhn besser/ den alle bucher/ das er die schrift baß verstehet/ den mans yhm sagen kan/ vnd thutt von yhm selbs/ alles was Gott will/ das das gesetz nichts von yhm foddern darff. Darumb darff man der bucher nicht weytter/ den das man ihz dazu brauch/ das mans erweyße/ wie es also d'ynne geschriebenn ist/ als der heylig geyst leret. Den wyr müssen nicht denn glaroben alleyn bey vns halten/ sondern lassen herauß brechen/ Welchen zu grunden vnd beweyßen/ wyr müssen die schrift haben. Darumb sihe yhe drauff/ das du ya den heyligen geyst/ nicht für eynē gesetz macher halltest/ Sondern für den/ der das gesetz auffhebe/ vnd den menschen so freymache/ das keyn buchstabe da bleybe/ oder nur vmb des predigen willenn bleybe. Aber hic soll man auch verstandig seyn/ das diß alles nicht also zu gehe/ als sey eynn solch mensch/ der den heyligen geyst hat/ so bald schon gar vollkommen/ das er nichts fulhe vom gesetz vnd von der sunde/ vnd sey aller ding rein/ Denn wyr predigen nicht also vom heyligen geyst/ vnd seynem ampt/ als hab ers schon außgericht vnd volbracht/ Sondern also/ das es nu hab angefangen/ vñnd izet ymmer ym schwange/ das ers yhe mehr vñ mer treybe/ vñ nicht auffhöre. Darüb wirstu keyn solchen menschen finden/ der on sunde vnd on betrübniß/ voll gerechtickeyt vnd voll freude sey/ vñ so vollkommen/ das er sich keyns dings annehme/ vnd yderman frey dahyn diene/ Den die schrift erzelet wol/ was der heylig geyst thue/ Nemlich das seyn ampt sey/ von sunden vnd sckelē erlösen/ aber darumb ist es noch nicht ganz außgericht. Darumb muß eyn Christen mensch zu weylen ym hertzen fulhen seyn sund vñ erschrecken fürm tode/ das yhm alles anliege/ was sonst eyn andern sinder an/

sicht/ Die vnglaubigen stecken wol also yn yhren sunden/ das sie es nicht
fülen/ aber diese fülen sie wol/ Do gegen aber haben sie eyn auff helffer/ den
heyligen geyst/ der sie tröstet vnd stercket/ Wen ers aber außgericht hette/
vnd eyn end gemacht/ so fulheten sie der keyns.

Darumb sag ich/ das man hie klüg seyn muß/ vnd drauff sehen/ das
man von dem heyligen geyst nicht zu trozig vnd freydig poche/ Auff das
nicht yemand zu sicher farbe/ vnd sich duncken lasse/ das er allenthalben
volkomen sey. Den eyn from Christen mensch/ ist dennoch auch fleysch vñ
blüt/ wie ander leute/ on das er sich mitt der sund vnd bösen lust schleche/
vnd fulhet das er nit gerne fulet/ Die andern aber nehmen sichs gar nichts
an/ vnd schlagen sich gar nichts damit.

Es ligt nicht daran/ das man böse lust fulet/ also fern/ das man nur
dar widder streyete. Darumb muß eyn solcher mensch/ nicht richten nach
seym fülen/ als were es dumb verloren/ Sondern sich mitt der vberige
sunde/ die er fület/ erbeyten seyn lebtage/ vnd den heyligen geyst lassen wir/
cken/ vnd on vnterlaß seuffzen/ das er der sund möcht loss werden/ Wie
den solch seuffzen nimmer auff höret ynn den glaubigen/ vnd gehet tief/
fer den mans aussprechen kan/ wie S. Paulus sagt Ro: .8. Es hat aber
eyn kostlichen zuhörer/ Nemlich/ den heyligen geyst selbs/ der fulet das seh
nen wol/ vnd tröstet auch solche gewissen.

Also muß es ymer gemenet seyn/ das mans beydes fule/ den heylige
geyst vnd vnser sund/ vnd vvolkomenheyt/ Den es muß also vmb vns
stehen/ wie vmb ein krank mensch/ der vnter des artz henden ist/ aber
soll nu besser vmb yhn werden. Dumb soll niemant also dencken/ Dieser
mensch hat den heyligen geyst/ dumb soll er ganz starck seyn/ eytel kostli
che werck thun vñ keyn geprechen habē. Noch nicht also/ Das Euangelij
ist nicht eyn predig für yederman/ Es ist vber die maß ein suß predig/ Aber
wen eyn rauch dürr hertz drauff fellet/ so schafft es keyn nutz/ sondern es
werden die leute nur frecher vnd leychefertiger dauon/ vñ meynen sie dürf
fen nicht mit dem fleysch streyten/ den sie fulhen yhre sund vnd vnglück
nicht/ Darumb wirt der heylig geyst niemant geben/ denn eben denen/ die
da stehen ynn betrubnis vnd angst/ da schafft das Euangelij nutz vnd
frucht. Den diese gab ist zu hoch vnd edell. Darumb wirffe sie Got niche
für die hund/ Vnd wen sie schon drauff fallen/ das sie es hören predigen/
so fressen sie es/ vñ wissen nicht was sie fressen/ Es müssen solche hertzen
seyn/ die da fülen vñ sehen yhr böse lust/ vnd nicht hyrauß konnen komen/

Den es muß gezappelt seyn/ soll der heylig geyst komen vnd helfen/ Vnd
solls yhm niemant ynn syn nehmen/ das es anders werd zugehen.

Das haben wyr auch hie yn dießer hystori/ die lieben iunger sassen da/
noch yn der forcht vnd erschrecken/ vnd waren noch vngetrost/ war auch
noch keyn müte da/ lagen noch ym vnglauben/ das sie gleych verzagten.
Vnd Christus hatte viel mühe vnd erbeyt mit yhn/ das er sie widder auff
richtet/ Vnd war keyn ander geprechen da/ den das sie sich furchten der
hymel siel auff sie/ das sie der herr selbs nicht gnüg kont trostenn/ so lang
bisher zu yhn sagt/ Der heylig geyst soll zu auch vom hymel komen/ v̄ wirt
mich ynn ewer hertz drucken/ das yhr mich erkennet/ vnd darnach auch
durch mich den vatter/ so wirt ewer hertz fro werden. Darumb geschach
es auch also/ Da der heylig geyst kam/ wurdenn sie getröst vnd gestärck
vnd voll freude. So haben wyr das geschicht vom heyligen geyst/ Nu
was wir daryn gehandelt haben/ wollen wyr ym Euangelio auch sehē.

Also spricht Christus/ Wer mich liebet/ der wirt meyn wort halten/
vnd meyn vatter wirt yhn lieben. Diser text gepyrt eyn frage/ Warumb
Christus also redet/ Als müssen wyr anfahen zu lieben/ So doch gewis ist/
das es widersynnisch zugehe/ das vns Gott muß anfahen zu lieben. Diffe
frag hab ich vor mehr auch auff gelöst/ Also/ das etliche spruch lauten/
als heben wyr es an/ Die andern/ das es Gott anfahē. Nu muß Got yhe
den ersten steyn legen/ der sehet am ersten an/ vnd nympt mich zu gnaden/
das ich ynn seyner huld stehe/ Aber darumb fulh ichs noch nicht so bald/
Wye wol seyn werck schon da ist/ Wie wyr auch gesehen habenn/ do der
heylig geyst kam/ kam er also/ das er eyn solch groß prawssen macht/ vnd
die iunger erschrecket/ das sie nicht wusten/ wo sie bleiben solten.

Aber wen er also kompt/ so ist er seher nahe/ vnd do zundet er das hertz
an/ das es die liebe fulhet. Wen es den solchs fulhet/ hebt es auch an zu lie-
ben/ Das meynet hie Christus. Darumb redt er nicht von dem werck/ das
wyr anheben/ Sondern davon/ das wir hernach fulhen/ vnd v̄ der liebe/
die auß dem fulhen folget. So ist nu das die meinung/ Wer mich liebet/ der
wirt meyn wort halten/ vnd meyn vatter wirt yhn lieben/ Das ist/ Wen
ich gemacht hab/ das der mensch meyn lieb fulhet/ so wirt er anfahē mich
widder zu lieben zc. Darumb ist von dem fulhen der liebe/ nicht von dem
anheben zu lieben gesagt.

Nu wer mich also liebet/ (spricht er) der wirt meyn wort halten/ Das
ist/ Er wirts fulhen/ das er mich liebet vnd wirt gewar werden/ wie ich
vnd meyn

vnd meyn vatter zu ym kommen/vnnd bey ym wonen werden/Wer aber
mich nicht liebet/ der helt meyn wort nicht zc. Do sehen wyr/das gar be-
schlossen ist/ das die den heyligen geyst nicht haben/ nicht eyn buchstaben
vom gesetz halten. Dum sage ich/ wen alle prediger auff stehen/ vnd das
gesetz predigen/vñ wollen die leut da mit frum machen/ Was machen sie?
Nichts machen sie/Den kurz vmb es muß vor lieb ym hertzē seyn/Sonst
wirt nichts drauß/das man das gesetz halte/ So lere nu vorhin/wie man
die lieb vber kom/so kan man darnach das gesetz thun. Der heylig geyst ist
darumb geben(wie wyr gesagt haben)das er das gesetz auff hebe/Darüb
soll man die Chrusten nicht mit gesetzen regieren. Die andern aber die nicht
Christen sind/muß man damit zwingen/vñ sie vnter die hencker werffen/
vnd mit dem schwerdt regieren/ das man yhn were/das sie nicht mit der
hand böß thun/ob sie gleych damit nicht besser werden ym hertzen. Nun
wil aber Christus seyn wort nicht gehalten haben/mit der hand/wie men/
sehen gesetz/ Sondern von hertzen mit lust vnnd liebe. Wer gibt aber die
selbige? Der heylig geyst gibt sie/vnd sonst niemant.

Nun folget weytter/ Solichs hab ich zu euch geredt/die weyl ich bey
euch gewesen byn/ Aber der troster der heylig geyst/ wilchen meyn vatter
senden wirt yn meynem namen/der selbige wirts euch alles leren/vnd euch
erinnern/ alles des/das ich euch gesagt hab. Da nennet er den heyl-
lige geyst eyn tröster/ Sol ym der namen bleybē/ so muß er mit seynē ampt
an keynem ort zu schaffenn haben/ denn wo keyn trosts ist/vnnd wo man
trosts bedarff vnd begert/ Darumb kann er die hertten köpff vnd frechen
hertzen nicht trosten/ Den die selben haben keyn zappeln/noch verzagen
geschmeckt/vnd sind nie yn keyne not kömen. Darumb kan er nichts schaf-
fen/ den alleyn bey den betrubten/ trostlosen vnd verzagten hertzen.

Was soll er aber thun? Er soll es alles leren/vnd erinnern zc. Do ha-
bens vnser gelernten hergezogen/das sie sagen/ Es stehe nicht alles yn der
schuffe/das man gleroben/thun vnd lassen soll/ Sondern der heylig geyst
sol noch viel ding lerē/das Christus nicht gleret hat/wilchs doch stracks
widder den heyligen geyst ist/vnd eben gar widder synnisch. Den Christus
spricht also/ Er wirt euch leren vñ erinnern alles/das ich euch gesagt hab/
Das ist/ Er wirts euch seyn verklaren/was ich euch yzund sage/besser/dē
ich mit wortē kan lerē/das yh: keyner wort mehr werdet bedurffen/Alleyn
das yhis yzset vorhin wisset/ vnd eyn zeychen habt/auff das yh/wen es
geschehen wirt/dester basser glerobet. So sprechen sie/Er werd nicht das

B

sagen/das Christus sagt. Wie sollen wir den leyden/ das der Pappst vnd
Bischoff zu faren vñ sagen/das der heylig geyst lere/was sie sezen? Weyll
wir hie sehenn/ das Christus seyn wort will auff den heyligen geyst stellen/
wilcher auch darumb hie ist/das er von Christo zeugnis gebe/ vñ was er
geleret hat/ lebendig mache/ ynn vnsern hertzen/das wirs verstehen vnd
glaubten. Darñb/ wo dich yemand etwas anders leret den von Christo/
so glaub nur nicht/ das es dieser geyst sey.

Da weytter spricht der herr/ Den frid lasse ich euch/ Meynen frid geb
ich euch/ Nicht geb ich euch wie die welt gibt. Do sehen wir aber/des heyligen
geysts ampt/ das er nur denē geben wirt/die ym leyden vñ elend steck
ken/ Den das wollen die wort das er spricht. Ihr dürfft nicht dencken/das
ich euch solchen frid gebe/wie die welt gibt/ Die welt helt das für frid/so
das vbel wirt abgerissen vnd gescheyden von der person/ Als wenn eyner
arm ist/so denckt er/ Er hab groß vnfrid mit dem armute/ vnd trachtet
wie er das armut hynweg lege/ vñ meynet/wen das hynweg ist/so hab die
person frid vnd sey reich. Item wen eyner sterben soll vñ der todt auff ym
ligt/so denckt er/ kont ich dē todt hynweg nehmen/so het ich frid vñ blieb
lebendig. Aber solchē frid gibt Christus nicht/ Sondern lesset das vbel still
ligen/das es den menschen drückt/ vnd nympts nicht hynweg/ Braucht
aber eyn ander kunst/ vnd macht die person anders/ vnd reysset die person
vom vbel/ nicht das vbel von der person.

Das gehet also zu/ Wenn du ym leyden steckest/so wendet er dich also
dauon/ vnd gibt dir eyn solchen mut/das du meynest/du sygest ym rosen/
garten. Also ist mitten ym sterben/ das leben/ vnd mitten ym vnfrid/ frid
vnd freude. Darumb ist es eyn solcher frid/ wie. S. Paulus sagt Philipp.
4. Der vber alle syn schwebt/ Den diesen griefft an keyn mensch mit seyner
vernunft treffen/ noch mit synnen erdenckē/ drumb thuts Christus allein/
der spricht also zu dir/ Do tritt nur mitten yn todt hineyn/ vñ stirb/so soll
der heylig geyst zu dir kommen/ vnd dich so müttig vnd freydig machen/
das du dē todt nicht fulest/ ya das er dir wol schmeckt. Das kompt daher/
das dich der heylig geyst leret erkennen/ die grosse güte vnd gnade Christi/
das er die an yn glaubē zu herren macht/ wie er selb ist/ vber sund todt vñ
alle ding. Darumb muß eynn Christen mensch also geschickt seyn/ das er
konne frolich sein/ ym gluck vnd vngluck/ es sey sußs odder sawer/ Doch
ists eyner mehr den der ander/ Denn wir sind nicht alle volkommen/ ya es
wirtt keyner volkommen seyn/das er keyn zappeln mehr sulhe.

nota

Darumb rede ich von dem ampte des heyligen geysts/was er thun sol
vnd ymmer ym schwang gehen lasset/ weners hat angefangen/ Also/das
du nu anhebst den todt zuuerachten/ Du must aber fort faren vnd diynne
bleyben/vnd wytter arbeytten/das du dich ymmer yhe weniger vñ weni-
ger fürchtest/ Darumb sollen nicht verzagenn/ wen du gleych noch dem
todt fulhest/vnd nicht dencken/ich höre das der heylig geyst das hertz fro-
lich mache/das es den todt nicht fulet/ vñ ich fule doch/das ich mich das
vor entsetze/ Drumbe sehe ich wol/das er nicht bey myr ist/ Den seyn ampte
stehet nicht also/das es schon außgericht sey/ Sondern das es von tag zū
tage ymmer yhe mehr wirckt/vñ weret so lang wyr leben. Also/das doch
ymmer betrubnis auch mit vnter dem frid gemengt sey/ Denn wenn keyn
betrubnis do were/ so kont er vns nicht trosten.

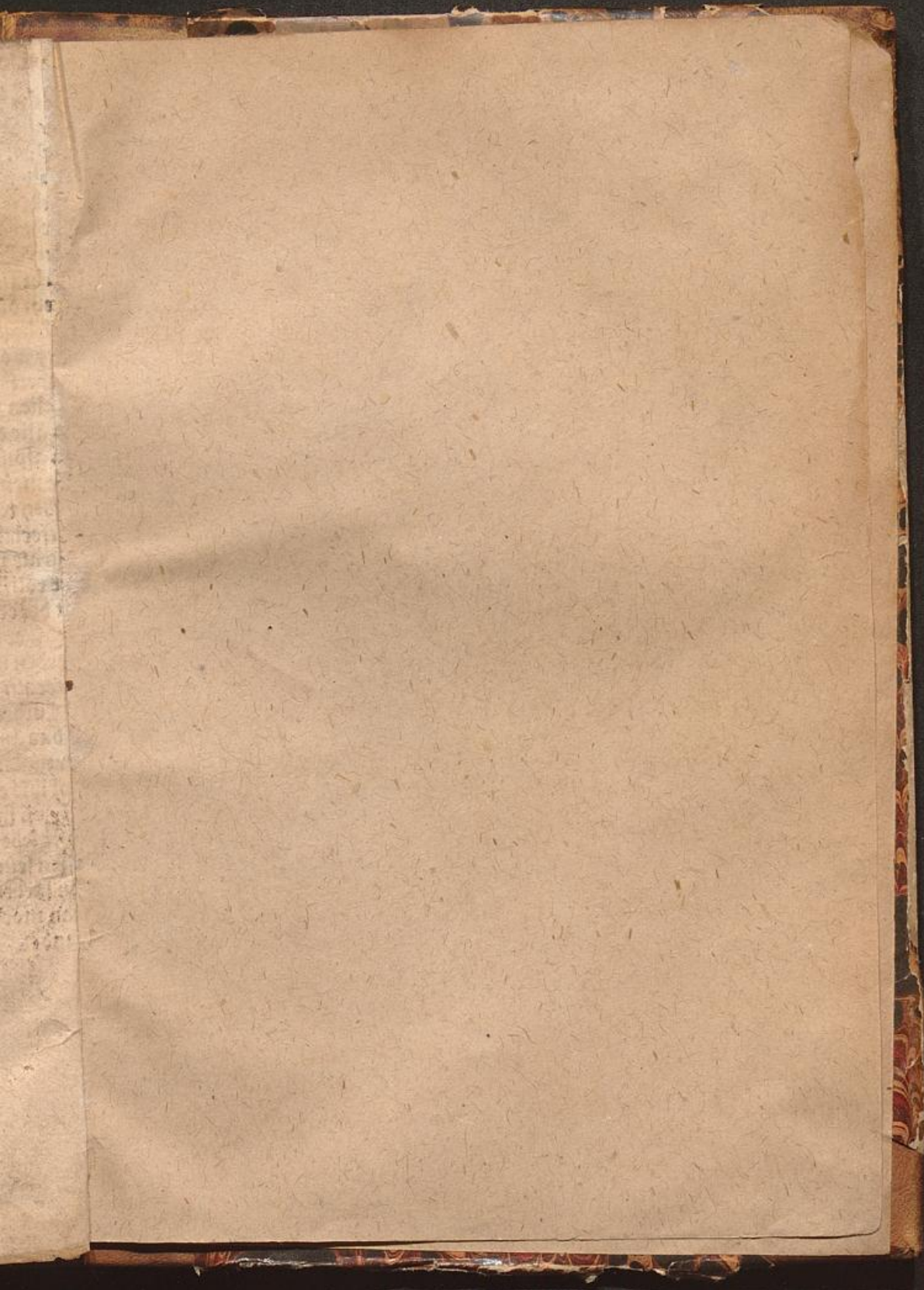
Was nu hie folget am end des Euangelij/sind eyttel tröfliche wortt/
Nemlich als er spricht/ Ewer hertz erschrecke nicht vñ fürcht sich nicht ze
Vnd diese wortt gehen auch alle dahyn/das sie angeygen/was der heylig
geyst thun soll. Denn do sibistu aber/ wer sie sind/ mitt wilchen der heylig
geyst zuschaffen hat/ Nemlich/die do voll trawren vnd leydes sind/Denn
waren die iungern nicht vorhyn erschrocken gewesen/ vnd sich hetten ge-
forcht/ so het sie Christus nicht also offte getröstet/ Wie wol es noch nicht
angelegt war/ Den er spricht nur/ Ich sag es euch yzund mit worttē/das
yhr nicht erschrecken solt/ Aber es hilfft noch nicht/yhr werdet noch nicht
frölich/ Ich sags euch aber darumb/wen der heylig geyst kompt/vñ euch
trösten wirt/ das yhr frölich werden werd/ das yhr denn sehet vñ wisset.

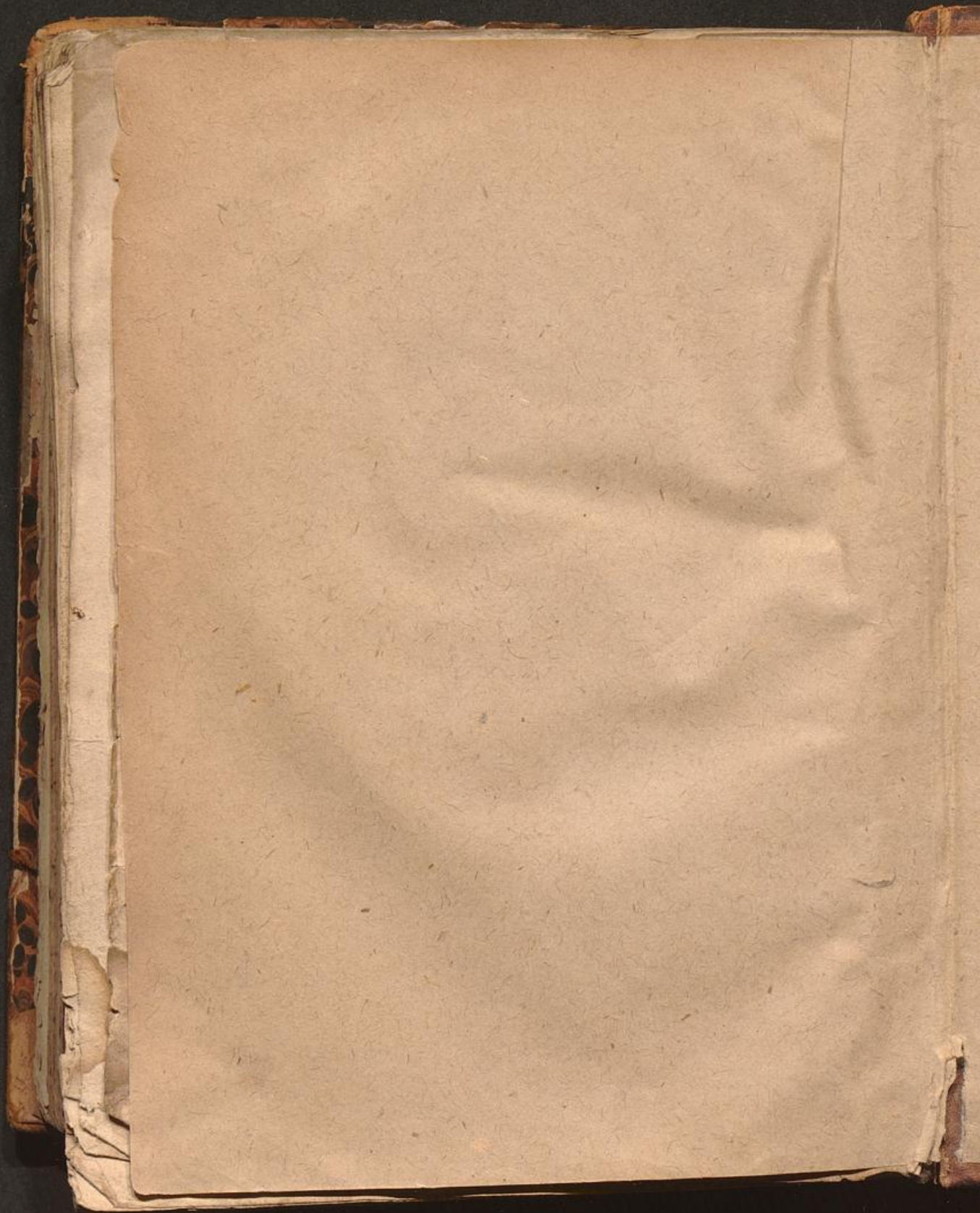
Darumb beschlenst er/vnd spricht/ Ich gehe hyn vnd kum widder zū
euch/Nemlich/durch den heyligen geyst/Hettet yr mich lieb/so würdet yr
euch frewen/das ich gesagt hab/ Ich gehe zum vatter/ denn der vatter ist
größer den ich/Vnd nu hab ichs euch gesagt/ ehe denn es geschicht.

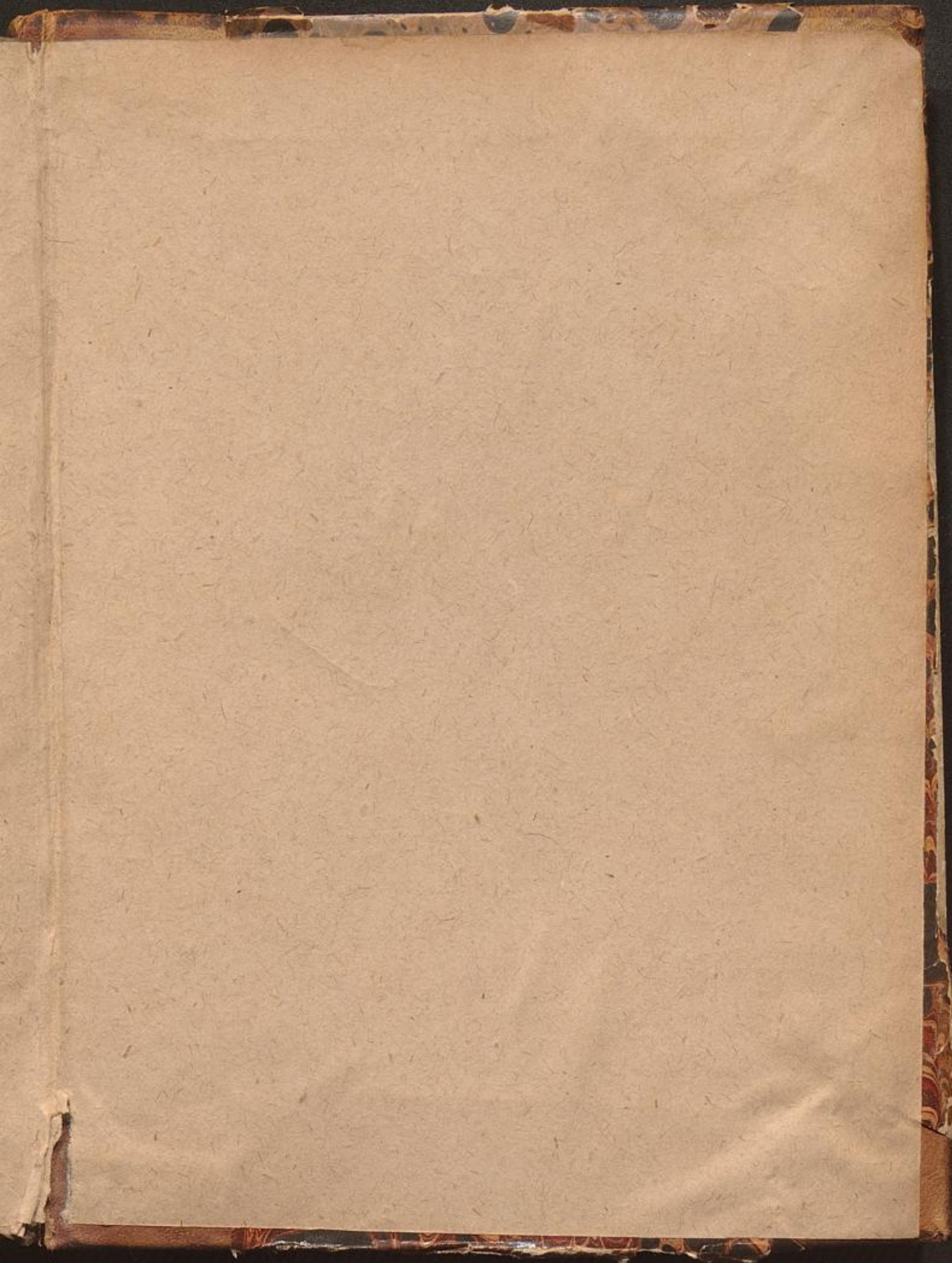
Auff das/wen es nu geschehen wirt/das yhr glewbet. Ich byn eynn
mensch/spricht er/vñ werd yzund sterben/Wen yhr mich aber lieb hettet/
so würdet yhr fro werden/das ich zum vatter gehe. Christum lieb haben
ist/das man den menschen lieb hatt/der do regiert ym heyligen creuz/vnd
redet nur von leyden/ Das kann niemant thun/ bys das der heylig geyst
kompt/der alleyn diese lieb ym hertzen anrichtet. Drumbe will ehe sagenn/
Wen der heylig geyst wirt komen/so werdet yhr fro seyn/das ich zum vat-
ter byn komen/ IZund schmeckt yhr nicht/darumb konte yhr nicht lieb
haben. Aber wen ich zum vatter kum/do werdet yhr mich lieb haben/dar/

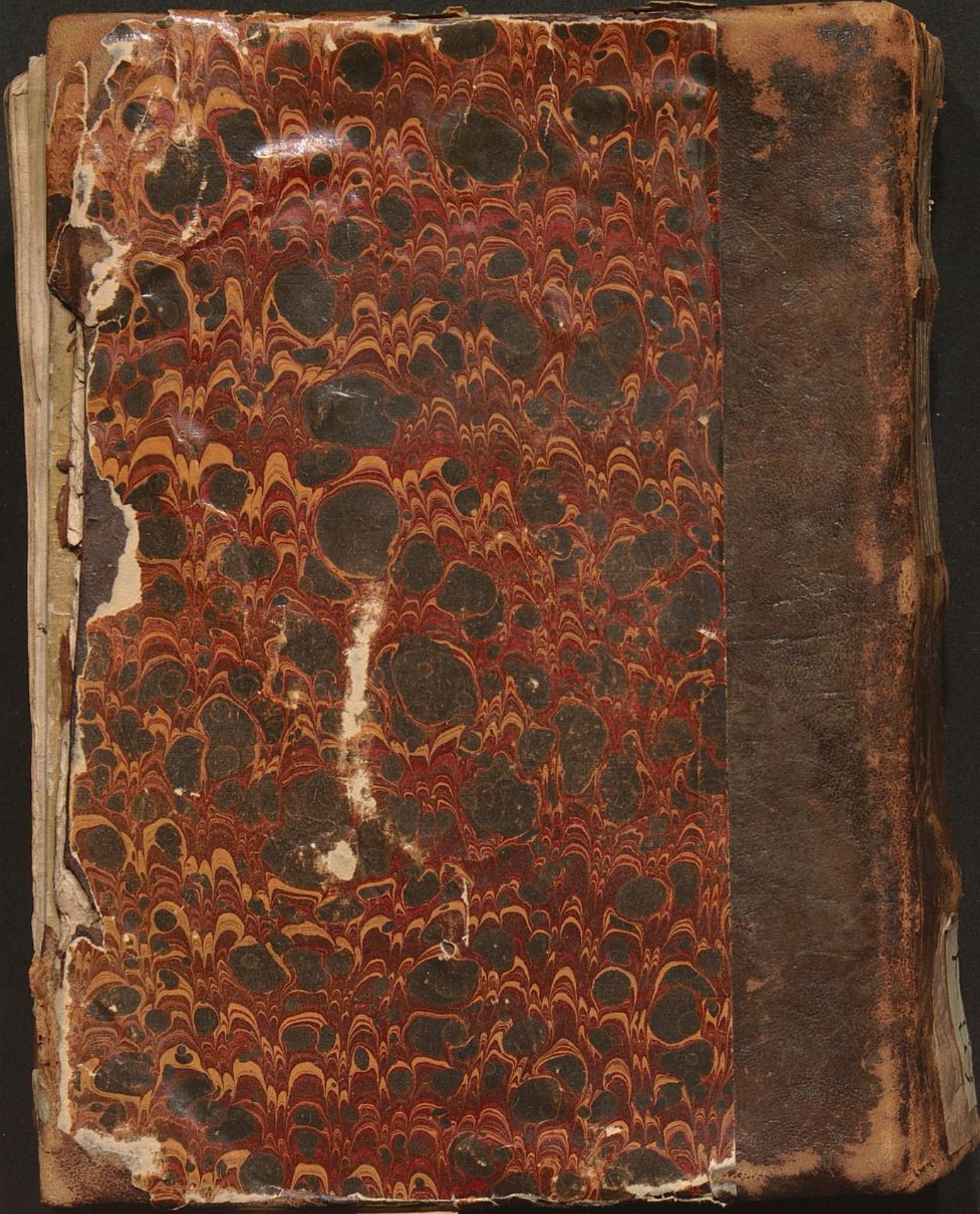
umb das ich byn hynauff gangen/ vnd kan euch nu helfen/ vnd den heyligen geyst geben. Do wirt euch den meyn leyden vnd todt tröstlich seyn/ wen yhr sehen werdet/ das ich wider lebe/ vnd zu euch kum/ euch beystehe/ vnd aller gutter/ die ich hab/ teylhafftig mache. Darumb müssen wyr Christen herren werden/ vber alles was Gott geschaffen hatt/ vnd könne auff Christum trogen vnd sprechen/ Mein herr Christus/ der fur mich stehet/ ist eyn herr vber alle ding/ Was will mir den thun? Den der vatter ist so groß/ das er ynn zu eynem herren gemacht hatt/ vber alle creatur/ das yhm alles ding muß zun fussen ligen.

Also sibistu/ wie diß Euangelionn ymmer gehett auff das amptt des heyligen geysts/ das mans recht erkenne/ Das ehr eygentlich darumb gebt ist/ das er vns tröste/ vnd mache das wyr Christum lieb haben/ Darumb sihe yhe drauff/ das du dich nicht last blenden/ vnd anders leren/ von dem heyligen geyst/ denn wye du gehörtt hast.









Th
5975